

Laibacher Zeitung

N^r. 51.



Dienstag

den 25. Juni

1833.

Päpstliche Staaten.

Uncona, 5. Juni. Am 31. Mai ist die Brigg, Mesange, nachoulon unter Segel gegangen. Sie bringt 25 Franzosen nach Frankreich. — Der Sanitätsrath hat die ämtliche Nachricht erhalten, daß zu Elbassar, einer Stadt des türkischen Albanens, die Pest ausgebrochen sei. Dieser Anzeige gemäß, sind alle aus den jonischen Inseln kommenden Schiffe unter Beobachtung der hier üblichen Sanitätsgesetze unter Quarantaine gesetzt. — Am 3. d. M. kam der junge Herzog von Leuchtenberg hier an. General Cubieres, so wie alle Stabsoffiziere statteten ihm ihren Besuch ab. Tags darauf wohnte der Herzog in der Uniform eines Dragonerobers einer Revue bei, die über die französischen Bataillone gehalten wurde.
(Pol. di Ver.)

Teutschland.

München, 11. Juni. Von hier sind gestern mehrere von der Regentenschaft berufene ausgezeichnete junge Juristen, unter ihnen Hr. Feder, der vor zwei Jahren durch die Lösung einer Preisaufgabe die philosophische Doctorwürde erlangt hat, nach Nauplia abgegangen. Andere, auch aus dem Fache der Forst- und Hüttenkunde, werden ihnen folgen, da es sich findet, daß zur gehörigen Einrichtung und gründlichen Führung jener Zweige der Verwaltung es wie fast in allen andern an hinlänglich vorbereiteten Individuen gebricht.

(Allg. Z.)

Preußen.

Die Stadt Thorn ist am 4. d. M. von einem großen Unglück betroffen worden. An diesem Tage gegen 7 Uhr Abends sprengte nämlich ein Handlungsehring, wie man vermuthen darf,

aus Rache gegen seinen Lehrherrn, den oberen Theil des in der breiten Straße nahe am Markte gelegenen Hauses des Kaufmanns Wechsel durch Anzündung des daselbst gelagerten Pulvers in die Luft. Die Explosion war furchtbar; drei Menschen wurden dadurch getödtet, und einige zwanzig mehr oder minder bedeutend verwundet. Viele Personen, die sich eben auf der Straße befanden, stürzten vor Schreck zur Erde, die benachbarten Häuser wurden fast ganz ruiniert, und nahe an 30 andere beschädigt. In den anstoßenden Straßen sprangen fast alle Fenster, ja mehrere wurden sogar sammt dem Kreuz auf die Straße geworfen. Der Körper des Burschen, der das Unglück angeflistet, wurde etwa 100 Schritte weit auf einem Dache gefunden, das eine Bein desselben aber war über das Rathhaus hinüber, etwa 300 Schritte weit, geschleudert worden. Ueberall in den Straßen fand man Ziegel und Dachsteine liegen, so daß man sich nur wundern muß, daß nicht noch mehr Menschen beschädigt worden sind.
(Oest. B.)

Niederlande.

Der Staatscourrant meldet, daß ein großer Theil unserer Antwerpener Kriegsgefangenen sich wieder auf niederländischem Boden befindet. Am 7. d. wurden 2400 Mann zu Dünkirchen an Bord von 4 Fregatten, 2 Corvetten und 2 Briggs eingeschifft und trafen am andern Tage in Blicssingen ein. Die Schiffe kehrten auf der Stelle nach Dünkirchen zurück, um die Uebrigen an Bord zu nehmen. Der Commandant der französischen Flotte hatte dem General Chasse angeboten, ihn an Bord des Admiralschiffs nach Holland überführen zu lassen; allein der General hat vorgezogen, an Bord des Dampfbootes de Batavier in sein Vaterland

zurückzukehren. Die französische Regierung hat ferner Befehl gegeben, daß die, unsern Truppen zugehörigen Waffen und Equipirungsstücke, die in Belgien im Depot geblieben, sofort nach Bliessingen abgeschickt werden sollen. Die Truppen, welche aus Frankreich heimkehren, werden provisorisch in Seeland bleiben. — Spätern Berichten zufolge, ist am 8. Morgens die zweite Abtheilung der Kriegsgefangenen zu Bliessingen eingetroffen, und Abends erwartete man den Rest. (Allg. Z.)

Belgien.

Lüttich, 10. Juni. Man hat berechnet, daß nach den von der Regierung wegen der theilweisen Verabschiedung der Armee gefaßten Beschlüssen, wenigstens 50,000 Mann in Kurzem nach ihren Wohnorten entlassen werden dürften.

(Allg. Z.)

Brüssel, den 8. Juni. Die Mitglieder der beiden Kammern versammelten sich gestern um Mittag in dem Sitzungs-Saale der Repräsentanten, unter dem Voritze des Herrn von Moreghem, als Alterspräsidenten des Senats. Von den Ministern waren der General Evain, die Herren Rogier, Duwivier und Lebeau anwesend. Die öffentlichen Tribunen waren sehr gefüllt. Die Königin erschien in Begleitung des Herzogs von Orleans in einer für sie eingerichteten Loge. Auf der diplomatischen Tribune bemerkte man den Grafen von Latour-Maubourg, Sir Robert Adair und den nordamerikanischen Gesandten. Um 1 Uhr verkündigten Artillerie-Salven die Ankunft des Königs, welcher in der Uniform eines Generals der Bürgergarde in den Saal eintrat, unter dem lebhaftesten Zuruf der Versammlung auf dem Throne Platz nahm, und mit bedecktem Haupte sitzend, folgende Rede hielt:

„Meine Herren! Ereignisse, welche nicht ohne eine große Wichtigkeit für Belgien sind, haben sich seit der Eröffnung der Session für 1833 ereignet.“

„Frankreich und England haben uns, in Erfüllung ihrer Verpflichtungen, in den Besitz der Festung gesetzt, welche eine unserer schönsten Städte bedrohet. Eine durch dieselben Mächte geschlossene Uebereinkunft verschaffte Belgien den größten Theil der materiellen Vortheile, die der Tractat vom 15. November beabsichtigt, ohne uns jetzt schon die Theile des Gebiets zu nehmen, von denen uns zu trennen stets als das größte Opfer uns erscheinen wird.“

„Der Tractat vom 15. November ist unangetafst geblieben. Ich werde Sorge tragen, daß bei

einem definitiven Friedensschlusse mit Holland keines der durch denselben erworbenen Rechte geschmälert werde.“

„Es wird eine theilweise Entwaffnung möglich werden, und zwar in der Art, daß die Lasten des Staats-Schatzes erleichtert werden können, ohne daß die Organisation des Heeres darunter leide, dessen Cadres vollständig erhalten werden sollen. So werden wir uns, so weit eine vorsichtige Politik es erlaubt, dem Friedensstande nähern.“

„Ich habe das Vergnügen, Ihnen, meine Herren anzuzeigen, daß bei unserer jetzigen Lage eine Auslegung neuer Lasten nicht nöthig sey. Die von der Kammer bewilligten Mittel genügen zur Bestreitung der Ausgaben für dieses Jahr. Es werden sogar die ordentlichen Einkünfte einen bedeutenden Ueberschuß gewähren, sobald, wie zu hoffen steht, die acht letzten Monate dem Ergebniß der ersten vier entsprechen.“

„Der Augenblick ist jetzt gekommen, meine Herren, wo die Regierung unter Ihrem thätigen Beistande eine unausgesetzte Aufmerksamkeit und kräftige Sorgfalt auf die inneren Verbesserungen des Landes wenden kann.“

„Unter den Gegenständen, welche unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, stehen unsere Industrie und unser Handel oben an.“

„Die deshalb mit Frankreich angeknüpften Unterhandlungen sind unter glücklichen Vorzeichen begonnen, und sollen mit Eifer fortgesetzt werden. Von den vereinigten Staaten Nordamerikas haben wir die vortheilhaftesten Bedingungen in Bezug auf einen der wichtigsten Theile unserer Industrie erhalten.“

„Während wir unaufhörlich darauf bedacht waren, außer Landes vortheilhafte Verbindungen für unseren Handel und unsere Industrie zu suchen, haben wir auch diejenigen nicht aus dem Auge gelassen, welche noch an vielen Orten daheim erfordert werden. Die Regierung hat die Nothwendigkeit eingesehen, in dieser Beziehung zu öffentlichen Anlagen einen neuen Sporn zu geben. Ich empfehle der Aufmerksamkeit und Vaterlandsliebe der Kammer den Entwurf zu einem großen Verbindungswege von der See und der Schelde nach dem Rhein und der Maas, welcher das Interesse und der Wunsch fast des ganzen Landes ist.“

„Außer den Budgets- und Rechnungsgesetzen werden Ihnen noch die über die Organisation der Gemeinden vorgelegt werden. Auch wird man Ihren Rath über das Gesetz wegen der Branntwein-

brennerien fordern, welche für den schon so blühenden Zustand unseres Ackerbaues von so großer Wichtigkeit sind.“

„Meine Herren, die materiellen Mittel, welche Belgien besitzt, so wie seine liberalen Institutionen, zeugen von seinem beständigen Fortschreiten. Es ist die Aufgabe der Gewalten, welche sein Schicksal leiten, durch ihre vereinigten Anstrengungen jene materiellen Mittel, so wie jene Institutionen weise zu solcher Blüthe zu entwickeln, daß sie eine feste Grundlage für unsere Selbstständigkeit gewähren, und uns die schönste Zukunft verheißen.“

Nach Beendigung dieser Rede, welche mit lautem Beifalle aufgenommen wurde, verließ der König unter dem Vortritte der großen Deputationen den Saal. Die Senatoren entfernten sich ebenfalls, um sich in dem Locale ihrer gewöhnlichen Sitzungen zu versammeln, und die Repräsentanten-Kammer wurde für eröffnet erklärt.

(Prag. 3.)

Frankreich.

Der Jahrestag des 5. Juni sollte am 8. Mai in der sogenannten französisch-katholischen Kirche (des Abbé Chotel) gefeiert werden. Gegen 60 Personen mit rothen Casquetten, oder mit Hüten, mit Cocarden und Trauerflor umhüllt, stellten sich vor der Kirche ein; es waren aber auf Befehl des Präfecten der Polizei Siegel angelegt, so daß die Thore verschlossen blieben und der Gottesdienst nicht Statt fand. Die Kaufleute auf dem Boulevard und die Vorübergehenden bezeugten laut ihren Beifall über die von der Behörde getroffenen Maßregeln. Uebrigens zeigte sich nirgends ein Symptom der Gährung, und der Tag verging ganz ruhig.

Der *Moniteur* vom 9. Juni meldet: „Die Frau Herzogin von Berry ist gestern den 8. Juni auf Befehl der Regierung nebst Ihrem Kinde an Bord der *Ugathe* eingeschifft worden, um von Blaye nach Palermo gebracht zu werden. — Der General Bugeaud und der Doctor Deneux begleiten die Frau Herzogin von Berry bis an den Ort Ihrer Bestimmung. — Der Fürst und die Fürstin Theodor de Beauffremont und der Graf de Menars haben die Erlaubniß erhalten, Ihr zu folgen.“ (Oest. B.)

Generallieutenant Guilleminot soll zum Commandeur der Colonie von Algier ernannt seyn. Man versichert, es seyen ihm in dieser Beziehung Anträge gemacht worden, die er angenommen habe.

Andrerseits soll das Provisorium der Verwaltung in Afrika unverzüglich durch ein anderes Provisorium ersetzt werden, womit man sich auf dem Kriegsministerium beschäftige, das Alles, was die Militär- und Civilautorität angehe, betreffe; auf dem Justizministerium soll man sich mit dem beschäftigen, was die Organisation der Tribunale und eines königlichen Gerichtshofes betreffe. Man fügt hinzu, der Präsident des Conseils scheine entschlossen, nichts von seinen Organisationsentwürfen in unsern Besitzungen in Afrika bis nach dem Votum des Budgets des Kriegsdepartements bekannt zu machen.

Am 2. Juni fand zu Montpellier aus Anlaß einer Prozession ein ernsthafter Streit statt. Es gab von beiden Seiten Verwundete. Sechs Soldaten wurden verwundet. Der Streit dauerte von Mittag bis drei Uhr. Bei Abgang des Courriers war die Ruhe hergestellt.

R u s s l a n d.

Nachrichten aus Odessa vom 7. Juni melden: „Vorgestern hat die in fünf Tagen aus Konstantinopel hier angelangte kais. russische Kriegscorvette, *Sizepoli*, die offizielle Nachricht überbracht, daß die türkisch-ägyptischen Angelegenheiten beendet seyen, und daß in Folge der nunmehr definitiv abgeschlossenen Ausgleichung Ibrahim Pascha mit seinen Streitkräften bereits den Rückmarsch angetreten habe. Beinahe zu gleicher Zeit ist ein Feldjäger mit dem Befehl Sr. Majestät des Kaisers hier eingetroffen, daß die fernere nach dem Bosphorus bestimmte Expedition von 5000 Mann Landtruppen zu unterbleiben habe, und falls selbe bereits abgegangen seyn dürfte, unverzüglich ein schnellsegelndes Fahrzeug abgefertigt werden solle, um sie nach Odessa zurückzurufen. Obwohl die diesfälligen Vorbereitungen schon seit geraumer Zeit vollendet waren, so war doch die Einschiffung der obenerwähnten Landungstruppen noch nicht erfolgt, und sie ist nunmehr, dem ergangenen Befehle gemäß, gänzlich eingestellt worden. — Unter solchen Umständen ist man jetzt damit beschäftigt, das am Seeufer aufgestellte Feldgeschütz in die Stadt zurückzuführen. Die von der Regierung gedungenen Kauffahrer sollen mittelst einer angemessenen Geldentschädigung entlassen, und die auf den Schiffen befindlichen Kriegs- und Mundvorräthe wieder ausgeschifft werden. Man sieht demnach auch der baldigen Rückkehr der russisch-kaiserlichen Flotte im Bosphorus, so wie der daselbst befindli-

den Landmacht entgegen. Diese letztere wird dem Vernehmen nach, in Feodosia der vorgeschriebenen Quarantaine unterzogen. — Se. Excellenz, der Hr. Generalgouverneur, Graf Woronzoff, der unter den bisherigen Verhältnissen seine beabsichtigte Reise nach Bessarabien und der Krimm aufgeschoben hatte, steht nun im Begriffe, selbe anzutreten. — Die in diesen Gegenden seit mehreren Monaten anhaltende Dürre, hat die Saaten in einem Umkreise von 200 Werst gänzlich zu Grunde gerichtet.“ (West. B.)

Griechenland.

Das Journal de Smyrne schreibt aus Syra vom 1. April: „Die Freunde der Ordnung beginnen bei den von der Regentschaft getroffenen Maßregeln neu aufzuathmen. Das Verbot des Waffentragens für die nicht zum Militär gehörigen Bürger, das so lange Zeit unter allen Regierungen, die in Griechenland auf einander gefolgt sind, verlangt wurde, hat hier den lebhaftesten Beifall gefunden. Auch die Organisation der Gerichte ist ein großer Schritt der neuen Regierung. Wir hoffen, daß die provisorischen Gerichtshöfe in Nauplia, Missolonghi und Theben nächstens eine definitive Constitution erhalten, und daß auch die andern Städte mit solchen Collegien werden versehen werden. — Die Admirale Sachturis, Kalandruzzo und Kanaris sind vor einigen Tagen hier angekommen, und haben sich im Auftrage der Regierung nach Poros begeben, um den Hafen und das Arsenal zu untersuchen und einen genauen Bericht darüber zu erstatten. Man scheint die Absicht zu haben, das Hauptarsenal der griechischen Kriegsmarine in Poros zu errichten.“

Nauplia, 3. April. Die für den griechischen Dienst in Baiern geworbenen Freiwilligen, die am 1. April in Nauplia ankamen, müssen als der Stamm des griechischen Heeres für alle Waffengattungen angesehen werden, und es ist sehr zu wünschen, daß die Werbungen noch lange und mit so glücklicher Auswahl fortgesetzt werden. Die ankommenden Truppen sind im Durchschnitte wohlgebildete, gut gekleidete Leute; die zwei Escadronen Panzenreiter konnten mit den schönsten Truppen verglichen werden, die man jemals bei einem Heere gesehen hatte. — Auch der Gründung einer

künftigen Hauptstadt Griechenlands scheint die Regierung ihre Aufmerksamkeit zugewendet zu haben; eine Commission aus mehreren Baukundigen und einem Arzte bestehend begab sich bereits nach Athen, und wird, wie man sagt, auch den Isthmus von Korinth bereisen. Auch hat noch vor der Ankunft des Königs die Nationalversammlung in Nauplia den einstimmigen Beschluß gefaßt, daß die künftige Hauptstadt Griechenlands am Isthmus von Korinth angelegt werden, und den Namen Otonia erhalten sollte.

Briefe aus Nauplia vom 20. Mai melden, daß nach einer in allen Theilen von Griechenland vollkommen hergestellten Ruhe die Regentschaft mit der Organisation der Armee und der Verwaltung ununterbrochen fortfährt. In Bezug auf jene findet man sich indeß sowohl mit der Mannschaft als mit dem Material in Verlegenheit. Die leichten, unregelmäßigen Truppen, Palikaren genannt, hatten ohne Ausnahme verweigert in das reguläre Militair überzutreten, und diejenigen, welche in Griechenland selbst ihr Unterkommen nicht fanden, zogen vor nach Thessalien und nach Albanien zu den Türken auszuwandern; da nun auch die Werbung in einem Lande, was von Einwohneru großen Theils entleert ist, keinen Fortgang haben kann, so sind, wie man hört, nach Baiern Aufträge ergangen, die Werbungen daselbst für den griechischen Dienst wieder aufzunehmen. Man sagt, daß sie sich auf zehn Compagnien Infanterie, auf Artilleristen zu sechs Batterien und auf vier Escadrons Kavallerie erstrecken würden.

(Allg. B.)

Unterm 15. April ist eine königliche Verordnung über die Eintheilung des Königreiches Griechenland und dessen Verwaltung erschienen: „Das Königreich Griechenland ist in zehn Departements und 47 Provinzen getheilt. In jeder Provinz sollen sofort Gemeinden errichtet und deren Bezirke bestimmt werden. Ueber Anzahl und Benennung der Gemeinden wird seiner Zeit eine besondere Verordnung erscheinen. Die Departements des Königreiches sind folgende: 1) Argolis und Korinth. 2) Achaja und Elis. 3) Messenien. 4) Arkadien. 5) Lakonien. 6) Akarnanien und Aetolien. 7) Pholis und Lokris. 8) Attika und Bötien. 9) Euböa. 10) Die Kykladen.“ (West. B.)